

dem er in den Hieronymitenorden eingetreten, wählte ihn die Königin Isabella wegen seiner Weisheit und Frömmigkeit zu ihrem Beichtvater und später zum Bischof von Avila. Nach der Eroberung Granadas durch die Spanier (1492) bat er, sein Amt niederlegen zu dürfen, damit er sich ganz dem Bekehrungswerke unter den Mauren widmen könne. Die Königin nahm sein Anerbieten an, schlug ihn aber dem Papste als den ersten Erzbischof des neugegründeten Erzbisthums Granada vor. Dort gewann Talavera durch seine Liebe und Güte bald Aller Herzen; er lernte, um die Mauren besser unterrichten zu können, selbst das Arabische und hielt seine Geistlichen an, sich diese Sprache anzueignen und die Mauren milde zu behandeln. Eine andere Methode befolgte hierin Kimenes (s. d. Art.), der sich an dem Bekehrungswerke theilnahmte, aber mit Verprechungen und zum Theil mit Drohungen schneller zum Ziele zu kommen glaubte. Er täuschte sich hierin, denn wenn auch manche Gelehrte (Alfakis u. A.) gewonnen wurden, so stieg bei Anderen die Erbitterung mehr und mehr. Die Unzufriedenen rotheten sich zusammen und belagerten Kimenes in seinem Palaste. Der Aufstand würde wahrscheinlich sich verbreitet haben, hätte sich Talavera nicht in's Mittel gelegt und durch sein Erscheinen die aufgeregten Gemüther besänftigt. Wie Kinder drängten sich die Mauren um den heiligmähigen Greis, um den Saum seines Kleides zu küssen, und da der Gouverneur Graf Tendilla gleichfalls sich unter den Auffständischen zeigte und Straflosigkeit zusicherte, wenn sie sich unterwürfen, so wurde die Rebellion im Reime erstickt. Kimenes konnte sich dafür dankbar zeigen, als der Inquisitor Lucero aus Haß gegen Talavera den von ganz Spanien als einen Heiligen verehrten Erzbischof einer judaisirenden Richtung bejähigte und ihn vorwarf, daß er mütterlicherseits aus dem Judenthum abstamme. Es gelang Lucero, bestochene Zeugen aufzubringen und den Großinquisitor Deza zu gewinnen. Allein Kimenes setzte es durch, daß der päpstliche Nuntius und eine eigens bestellte Commission mit der Untersuchung betraut wurde. Daraufhin erfolgte bald eine gänzliche Freisprechung Talavera's und seiner Anverwandten. Talavera starb 1509. (Vgl. Hefele, Der Cardinal Kimenes, 2. Aufl., Tübingen 1851, 52 ff. [mit weiterer Literatur]; Vio. de la Fuente, Hist. ecles. de España V, 2. ed., Madrid 1874, 18 sgs.) [A. Zimmermann S. J.]

**Talisman**, s. Amulet.

**Talleyrand**, Karl Moriz, Fürst von Benevent und Pair von Frankreich, wurde als Sohn des Generallieutenants Karl Daniel de Talleyrand-Perigord am 13. Februar 1754 in Paris geboren. Nach dem Tode seines ältern Bruders zunächst für die militärische und dann wegen Verkümmelung des rechten Fußes noch als Kind für die geistliche Laufbahn bestimmt, trat er ohne Verus um 1766 in das Seminar St. Sulpice

ein und wurde nach einigen Jahren Priester; er wohnte als solcher bereits der Krönung Ludwigs XVI. im J. 1775 bei und erhielt als Sprößling einer alten Adelsfamilie frühzeitig an Reihe von Beneficien. Im J. 1780 wurde er Generalagent des französischen Clerus, und die wichtige Posten, den er fünf Jahre inne hatte, gab ihm Gelegenheit, sich eine tüchtige Geschäftkenntniß, namentlich im Finanzwesen, zu erwerben. In Anwartschaft auf eine höhere Würde zu werden. Im Herbst 1788 wurde er, damals Cousin seines Oheims, des Erzbischofs Talleyrand-Perigord von Reims, zum Bischof von Autun ernannt und im Anfange des Jahres 1789 ordiniert. Zu einer eigentlichen Wirksamkeit für seine Diocese kam der neue Bischof aber nicht; er stand am Vorabend der Revolution, und Talleyrand, der schon bisher vorwiegend Besuche zu versehen, wurde es bald ausschließlich. Durch diese dem Hirtenbriefe, den er nach seiner Consecration an seine Geistlichen erließ, sprach er zu denselben seinen künftigen Wählern, und von seinem Orte zum Deputirten erkoren, reiste er (genau am localen Ueberlieferung am Osterfesttag 1789) nach Paris ab, um seine Diocese nie oder höchstens nur ganz vorübergehend wieder zu sehen. In den Beratungen der Generalstaaten oder Nationalstände begannen, trat er alsbald auf die dritte Stufe des dritten Standes und übte vermöge seiner bisherigen Schulung und seines außerordentlichen Talents auf den Gang der Dinge einen großen Einfluß aus. Sein Name steht unter den entscheidenden Decreten der Constituante. Als die Forderung des Reiches die Aufmerksamkeit auf die Vertheilung des Kirchengutes lenkte, schlug er die Annahme des ganzen Kirchenvermögens und die Bindung des Clerus durch den Staat vor und trat am 10. October 1789 einen dahin gehenden Antrag ein, der nach wenigen Wochen zur Nationalversammlung gelangte (vgl. d. Art. Revolution X, 1127) und am 14. Juli 1790, wo der Jahrestag vom Escorial der Bastille auf dem Marsfelde von Paris mit großer Festlichkeit und in Anwesenheit einer ungeheuren Volksmenge gefeiert wurde, Talleyrand, umgeben von 200 Leuten in Uniform und mit der tricolornen Schärpe geschmückt, die Hochamt. Die Civilconstitution des Clerus (s. d. Art. 1129) beschwor er als der erste und einzige der 90 französischen Bischöfe, die in der Nationalversammlung saßen. Als die Consecration der auf Grund der Civilconstitution gewählten Bischöfe auf dem Rathes rigleiten stieß, erklärte Talleyrand sich für nicht bereit. Nun aber erfolgte das Bene für den vom 13. April 1791 (s. X, 1136), welches den beeidigten Geistlichen binnen 40 Tagen bei Strafe der Suspension einen feierlichen Verus verlangte, und da Talleyrand sich nicht verstand, derselbe er der kirchlichen Consecration des Bischofsamtes hatte er übrigens in einer Erklärung an die Administratoren des Districts Autun